

Intelligenz-Blatt

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit Königlich Würtemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 22.

Mittwoch, den 16. März 1842.

So mancher schafft sich Sorgen und Qual
Und schilt die Welt ein Jammerthal;
Doch giebt es viele feste Stützen
In unsers Lebens kurzen Lauf;
Wenn manchmal Dornen Dich umwunden,

So blühen Dir auch Rosen auf,
Ein wenig Schmerz beschleiert jeden,
Nur selten wird man lebensfatt;
Das stille Thal deucht uns ein Eden,
Wenn man den Berg erstiegen hat.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Der Stadt-Aker am obern Weg nach Neustadt wird am nächsten Donnerstag Vormittag 11 Uhr nochmals versteigert; bemerkt wird, daß das Obst dazugegeben wird; bereits sind 21 fl. Pachsgeld geboten.

Den 14. März 1842. Stadtrath.

Waiblingen. In der nächsten Woche, oder gleich nach Ostern wird ein bedeutender Holzverkauf im Stadtwalde vorgenommen; auch sind einige Stumpen welche im vorigen Jahr verkauft, aber der Bedingung entgegen, nicht geholt worden sind, zum nochmaligen Verkauf ausgesetzt; wovon die Einwohnerschaft vorläufig in Kenntniß gesetzt wird.

Den 14. März 1842. Stadtrath.

Waiblingen. (Abstreichs-Accorde.) Nächsten Samstag Nachmittag 1 Uhr werden folgende Abstreiche vorgenommen:

- 1.) Das Ausschlagen der Gräben in den Boshwiesen und das Ausschlagen des großen Brühlgraben.
- 2.) Erdentragen im Kostisohl.
- 3.) Befuhr von Material beim Siedenhaus wobei Küh und Ochsen-Besizer zugelassen werden können.

4.) Auspugen von 2 Dohlen.

Man versammelt sich beim Stadtgarten am Beinstener Weg.
Den 14 März 1842.

Stadtrath.

Waiblingen. Am nächsten Samstag Nachmittags kommt auch das Ausschlagen der Gräben an dem Weeg nach Steinreinach und das bessere Planiren desselben in Abstreich.

Den 15. März 1842.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Morgen wird der Holz-Floß hier ankommen; die Güterbesizer an der Rems haben das Ufer so herzustellen, daß das Flößen ungehindert erfolgen kann.

Den 15. März 1842.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Aus Veranlassung des bevorstehenden Holz-Floßes wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 328 Ziffer 3 des Strafgesetzes Entwendungen von Floß-Holz als besonders erschwert betrachtet werden.

Den 15. März 1842.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Haus und Güter-Verkauf.) Ipfser- und Maurer-Meister Johannes Rink ist Willens, sein im Sachsenheimer Gäßle befindendes zweistöckiges Haus aus freier Hand zu verkaufen; solches besteht in zwei Wohnungen, einem guten geräumigem Keller, in einem eigenen großen Hofraum, und besondern Stall (Werkstatt) vor dem Hause; nebst einem Küchergarten hinter dem Hause; dieses Haus könnte auch zu zwei Familien abgetheilt werden.

Ferner:

Ein Viertel Baumgut im Rosberg mit mehreren großen und kleinen fruchtbaren Bäumen.

Zwei Viertel Aker im kleinen Feld, neben Schneider Obermeister Herb.

Zwei Viertel Aker eben daselbst neben Stadtpflegdiener Wacker.

Zwei Viertel Aker auf der Körberhöhe neben Gottfried Winkler und Schnaitmann.

Liebhaber hiezu können es täglich einsehen und einen Kauf abschließen.

Waiblingen. (Haus zu verkaufen.)

Väckermeister Kurz ist Willens, sein bestehendes Haus am Schmidemer Thor, welches in 3 heizbaren Wohnungen, Keller und Stallung zu 6 Stück Vieh, nebst einem Küchergarten beim Hause besteht, zu verkaufen. Das Haus könnte auch zu 2—3 Familien abgetheilt werden.

Die Liebhaber können es täglich einsehen und mit ihm einen Kauf abschließen.

Waiblingen. (Haus zu verkaufen.)

Unterzeichneter ist Willens sein Wohnhaus in der langen Gasse, nebst Dunglege im Zehnthof, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Liebhaber können einen Kauf abschließen mit
Gottlieb Finninger,
Färbermeister.

Waiblingen. (Haus zu verkaufen.)

Es sucht ein hiesiger Bürger, sein in der obern Stadt befindendes Haus ganz oder die Hälfte zu verkaufen. Eine jede Hälfte besteht in einer Stube, Stubenkammer, Bühnenkammer, Oberling, Keller und Platz zu einer Dunglege. Die Liebhaber zum Ganzen oder zur Hälfte, können das Nähere ersagen bei Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen. (Haus-Verkauf) Den 4ten Theil an einer 2 stöckigen Behausung und $\frac{1}{2}$ an 3 Brtl. Küchengarten hat zu verkaufen
Jg. Friedr. Häußermann.

Waiblingen. Gegen Sicherheit können sogleich 50 und 100 fl. ausgeliehen werden bei
Gottlieb Pflüger.

Waiblingen. (Für Confirmanden.) Unterzeichneter hat aus Auftrag einen schönen schwarzen Frack für einen Confirmanden, und einen russischgrünen Rock zu verkaufen.
David Wurster, Schneidernst.

Waiblingen. (Nähunterricht.) Die Unterzeichnete ist Willens im Weisnähen Unterricht zu geben. Denjenigen, welche sich mir anvertrauen wollen, sichere ich guten Unterricht, gegen billige Belohnung zu.
Henriette Wurster.

Waiblingen. (Nähunterricht.) Wer im Weisnähen Unterricht nehmen will, kann es bei der Unterzeichneten lernen
Friederike Börth.

Waiblingen. (Kanarienvogel zu verkaufen.)

Es sucht Jemand zwei schöne gelbe Hähnen, wovon der Eine eine schwarze Haube hat, samt den Käfigen zu verkaufen.

Wer? sagt Ausgeber d. Bl.

Württemberg.

Stuttgart. Das Reg. Bl. vom 11. März enthält von Seiten des Ministeriums des Innern eine Nachricht über die Verwaltung der allgemeinen Brandschadens-Versicherungs-Kasse auf 1840/41; nach derselben ist der Gesamt-Anschlag der versicherten Gebäude, welcher bei der Umlage von 1839 sich auf 288,472,925 fl. belaufen hatte, um 13,639,850 fl. gestiegen, und hat betragen 302,112,775 fl.; auf diese Summe wurden zu 4 fr. von 100 fl. Gebäude-Anschlag umgelegt 204,408 fl. 31 fr. Die Summe sämmtlicher im Verwaltungsjahr 1840/41 geleisteten Brand-Entschädigungen beträgt 189,359 fl. 23 fr., wovon auf den Neckarkreis 18,864 fl. 10 fr., Schwarzwaldkreis (inkl. 825 fl. 5 fr. für Heddingen von fünf Feuersbrünsten) 82,971 fl. 11 fr.

Jariftreis 24,508 fl. 58 kr. und auf den Do-
naufrreis 63,015 fl. 4 kr. kamen. — Sodann
eine Bekanntmachung der Kommission für die
Erziehungshäuser, wonach die jährliche Ent-
schädigung für einen in die Taubstummen-
und Blinden-Anstalt in Gmünd aufge-
nommenen Jögling vom 1. Mai 1842 bis 1843
wieder auf 100 fl. festgesetzt worden ist; diese-
nigen Jöglinge, welche bloß den Unterricht in
der Anstalt genießen, Kost und Wohnung ic.
aber außer derselben nehmen, haben für seinen
jährlich zwölf Gulden zu bezahlen. Die Bitt-
schriften um die Aufnahme für den am 1. Mai
beginnend in Peerkurses müssen längstens bis d.
9. April d. J. der K. Kommission für die Er-
ziehungshäuser eingereicht werden; und eine
weitere Bekanntmachung von derselben Stelle,
betreffend die Aufnahme von Jöglingen
in die mit dem Waisenhaufe Weingarten ver-
bundene Rettungs-Anstalt für verwahrloste
Kinder.

Haus und landwirthschaftliche und gewerbliche Mittheilungen.

Ueber Dampfwaschen.

(Aus dem Wochenblatt für Land- und Hauswirthschaft.)

Zum Reinigen schmutziger Wäsche reicht ein
bloßes Waschen mit reinem Wasser deshalb nicht
aus, weil die an solcher Leinwand haften-
den Unreinigkeiten durch Fette an derselben befestigt
sind. Alle Waschmethoden müssen daher davon
ausgehen, zuerst das Fett von der Wäsche zu
entfernen und zwar geschieht dieß bei allen durch
Verseifung des Fetts vermittelt eines Alkalis,
denn Seife ist auflöslich im Wasser und kann
daher weggeschwemmt werden. Diejenige Wasch-
methode muß daher den Vorzug unter allen ver-
dienen, bei welcher diese Verseifung ohne Scha-
den für die Wäsche und ohne unverhältnismäßige
Kosten am vollkommensten und besten ausge-
führt wird. Die Verseifung des thierischen Fetts
mit Pottasche oder Soda beginnt nun zwar nach
d'Arcet schon bei 40° R., zur vollkommenen
Verseifung ist aber Siedhize notwendig. Dar-
um wird bei allen Wascharten die Wäsche mit
einer Länge möglichst erwärmt, aber bei keiner
auf so vortheilhafte Weise, als bei der so ge-
nannten Dampfwasche, welche seit Cha-
pota's erstem Versuch im Jahr 1804 zwar man-
nigfach, aber immer noch nicht allgemein genug
angewendet wird.

Es möchte daher nicht unzweckmäßig seyn,
hier eine Darstellung des dabei gebräuchlichen
Verfahrens zu geben, wobei die Beschreibung
der dazu nöthigen Apparate vorangehen mag.
Diese sind 1) ein Kessel zur Entwicklung des
Dampfs, 2) ein Zuber, in welchem die Wäsche
dem Dampf ausgesetzt wird.

Kann oder will man sich den Apparat neu
einrichten, so ist folgende Einrichtung besonders
empfehlenswerth. Der Dampfessel wird aus
Kupfer gefertigt, rund mit in der Mitte wenig
nach oben eingedrücktem Boden, dessen Durch-
messer 2 — 3 mal so groß ist, als die Höhe.
Der Deckel ist nur wenig nach oben gewölbt
und ist entweder dampfdicht auf den Kessel fest-
gelöthet oder besser mit einem nach unten bis
auf einen Zoll über den Boden des Kessels her-
abgehenden Rand versehen, der möglichst eng
an die innere Wandung des Kessels sich an-
schließt. Ein solcher Verschluss verhindert zwar
die Erwärmung von den Seitenwänden aus,
hat aber den Vortheil der großen Bequemlich-
keit und leichten Reinigung des Kessels. Von
der Mitte des Deckels führt ein 1½ Zoll wei-
tes kupfernes Rohr in den Zuber. Seitlich am
Deckel ist ein senkrechtcs, ½ Zoll weites Rohr
angebracht, das zum Nachfüllen von Wasser
dient und zugleich als Merkzeichen, wenn dieß
Nachfüllen nöthig ist. Es geht nämlich mit
seiner horizontal umgebogenen unteren Oeff-
nung bis auf einen Zoll über dem Kessel-
boden herab; sobald daher durch dasselbe
Dampf entweicht, so zeigt dieß an, daß das
Wasser im Kessel unter dessen untere Mündung
gesunken ist, daß also Wasser nachgefüllt wer-
den muß, was dann durch einen am obern Ende
des Rohrs angebrachten Trichter geschieht. Vom
Boden des Kessels führt endlich ein drittes Rohr
nach außen und unten, das mit einem Hahn
versehen ist, durch den aus dem Kessel beliebig
Wasser entleert werden kann.

Dasjenige Rohr, das vom Kessel in den Zu-
ber führt, muß mit einem schlechten Wärme-
leiter (Stroh, Berg, Lumpen ic.) umbunden
werden zur Vermeidung möglicher Abkühlung
der schon entwickelten Wasserdämpfe. Mit größ-
serem Vortheil könnte derselbe Zweck erreicht
werden, wenn man dieß Rohr, ohne es mit
dem Deckel des Kessels in Verbindung zu brin-
gen, vom höchsten Theil des Kessels in diesem
nach unten und durch das Mauerwerk in den
Zuber führen wollte. Endlich wird es gera-
then seyn, den Deckel des Kessels, mit Ausnah-

me des an ihm angebrachten Trichters, mit schlechten Wärmeleitern zu bedecken.

Der Zuber besteht aus harzfreiem Tannenholz. $2\frac{1}{2}$ — 3 Zoll über seinem Boden wird ein zweiter Boden eingelegt, der je nach seiner Größe mit 6 oder mehreren Löchern versehen ist, die so weit sind, daß in jedes ein ungefähr 1 Zoll dicker tannener Stöck eingesteckt werden kann. Als Maßstab für die Zahl der Löcher kann angenommen werden, daß sie nicht über 8" von einander und die äußern nicht über 4" von der Wandung des Zubers entfernt seyn sollen. In den Zwischenraum zwischen beiden Böden münden zwei Röhren. Die erste näher am obern Boden befindliche ist so weit, daß in sie das Dampfrohr eingesteckt und durch ein umgebundenes Stück Nase dampfdicht befestigt werden kann. Die zweite enger möglichst tief gelegene dient dazu, die hier sich sammelnde schmutzige Brühe abzulassen. Auf den Zuber ist ein Deckel durch Einsetzung aufgepaßt, der aus dicken Brettern, sogenannten Bedseiten, gefertigt wird und den man auf seiner obern Seite durch Einschlebleisten, auf seiner untern durch Beschlagen mit dünnem Zinkblech vor dem Wurfen zu schützen sucht. Der Zuber ist in der Regel rund und nach oben etwas weiter, doch lassen sich auch Zuber von andern Formen anwenden.

(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

In Naumburg ist der Pastor Stapps, Vater des Studenten, der einen zweimaligen Mordversuch auf den Kaiser Napoleon wagte und in Schönbrunn erschossen wurde, in einem Alter von 84 Jahren gestorben.

Pariser Zeitungen erzählen ein Beispiel, das beschäftigen soll, wie die Seele auch in die Ferne wirken könne. Ein Kaufmann in Paris sah nämlich vor einiger Zeit in der Nacht im Traum seinen Sohn, der sich in Neu-Orleans befand, und mit brechender Stimme zu ihm sagte: „Vater, ich sterbe.“ Gleichzeitig fühlte er seine Hand von einer andern kalten Hand berührt. Der Kaufmann erwachte darüber, und der Traum machte einen solchen Eindruck, daß er gleich darauf nach Neu-Orleans reiste. Dort erkundigte er sich gleich nach seinem Sohne,

und erfuhr, daß derselbe gestorben sey. Nach dem ersten Schmerz erzählte er den Traum, den er gehabt hatte, und diejenigen, welche seinen Sohn hatten verschiden sehen, bestätigten mit Staunen die seltsame Abnung des unglücklichen Vaters, indem sie ihm sagten, sein Sohn sey wirklich in jener Nacht gestorben, und habe zuletzt ausgerufen: „Vater ich sterbe!“

Am Vorabende des verfloffenen Neujahrtages beschloß eine Lehrerin die Schule mit der Rede an ihre Schulkinder: „So, ich wünsche euch zum neuen Jahr, daß ihr fleißiger u. braver werdet, als im vergangenen.“ — „Ich danke,“ erwiderte eines der kleinen Mädchen ganz naiv, „wünsche gleich falls!“

R ä t h s e l.

Ich blinde mehr mit meinem matten Scheine
Als Sonnenlicht am blauen Himmel dort;
Ich lauf', als hätt' ich tau end Bei, e,
Kann hat man mich, dann bin ich fort.
Es wieget schwer auch wenig von mir,
Und doch wird vieles selbst Dir nicht zur Last,
Zur sauren Bürde werd' ich dann erst Dir,
Wenn Du Dich ganz von mir entledigt hast.
Selbst sum'mm' sprich ich doch Alle mächtig an,
Und tr' ich im Staat mich ewig her und hin,
Verführ den Bürger oft und Bauersmann
Allein mein Umtrieb wird mir gern verzieh'n.

Auflösung des Anagramms in Nr. 20. G r a s. S a r g.

Ulm, den 12. März, 1842.

F r u c h t p r e i s e

1	St. Kern	15 fl.	12 fr.	14 fl.	16 fr.	13 fl.	20 fr.
1	— Gerste	6 „	„	fr. 5 „	20 fr.	4 „	48 fr.
1	— Roggen	6 „	40 fr.	6 „	24 fr.	6 „	16 fr.
1	— Ginkorn	10 „	48 fr.	10 „	36 fr.	8 „	48 fr.
1	— Haber	3 „	36 fr.	3 „	20 fr.	3 „	12 fr.

Heilsbrunn, den 9. März, 1842.

F r u c h t p r e i s e.

1	St. Weizen	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1	— Gerste	6 „	12 fr.	6 „	5 fr.	5 „	54 fr.
1	— Haber	3 „	18 fr.	3 „	11 fr.	3 „	„ fr.
1	— Dinkel	7 „	24 fr.	5 „	26 fr.	5 „	„ fr.
1	— Korn	7 „	30 fr.	„	„	„	„ fr.

Nekarrens. (Dehl-Mehl.) Bei Friedr. Mayer in Nekarrens ist gutes Dehlmehl zu haben.